

1100 Kilometer bis zum internationalen Durchbruch

Die längste Autoreise seines Lebens hat Künstler Franz Bucher aus Weite den Durchbruch beschert. Als eine von 20 Personen aus aller Welt hat er an der «InterArt 2010» in Greifswald (D) ausgestellt.

Von Armando Bianco

Weite. – 1100 Kilometer lang war der Weg in die nächste Liga der Kunst für Franz Bucher. Auf Einladung konnte er diesen Monat in Ostdeutschland zusammen mit Künstlern aus China, Usbekistan, Frankreich und anderen Ländern einige seiner Werke ausstellen. Aufgrund der überschwänglichen Reaktionen von Galeristen, Fachleuten und Publikum ist sich Franz Bucher sicher, dass er nun den Durchbruch geschafft hat. «Plötzlich will mich jeder», sagt er stolz und verblüfft zugleich nach seiner ersten Ausstellung ausser Land. Aus den in Greifswald entstandenen Kontakten und Freundschaften zeichnen sich bereits erste Ausstellungen ab – in Berlin, Polen oder wo man Franz Bucher plötzlich sonst noch haben will.

Die Eierschale durchbrochen

Dass er den Durchbruch geschafft hat, heisst noch lange nicht, dass er nur noch einen Schritt von Reichtum und Berühmtheit entfernt wäre. Für Franz Bucher ist sein Auftritt in Greifswald der nächste Schritt auf einer Karriereleiter, deren oberes Ende noch ein ganz schönes Stück entfernt liegt.



Franz Bucher



Das Werk der Begierde: Das vierteilige Bild von der Burgruine Hohensax hat Künstler Franz Bucher grosses Lob in Deutschland eingebracht.

Unter Durchbruch ist denn wohl auch mehr zu verstehen, dass er, der in der internationalen Kunst noch ein Küken ist, die Eierschale um sich herum sprengen konnte, dass er nun das Licht der grossen weiten Kunstwelt erstmals sieht. Denn die Sache war bisher recht verflixt: Wer sich in der Schweiz einen Namen schaffen will, muss im Ausland ausgestellt haben. Und wer im Ausland ausstellen will, muss in der Schweiz schon einen Namen haben.

«Als ich die Nachricht erhalten habe, dass ich zur Ausstellung einge-

laden bin, da hatte ich schon eine rechte Freude», sagt Franz Bucher. Und wenn er «eine rechte Freude» hat, öffnet er eine Flasche Freixenet, zumindest in diesem Fall, und stösst mit seiner Familie an. Auf dass er sich einige Tage der Fesseln des Teilzeit-Arbeitslebens entledigen kann. Künstler brauchen eben ein Mass an Raum und Freiheit.

Burgruine Hohensax begeistert

Nun treffen fast schon täglich Anfragen und Glückwünsche in Weite ein. «Ich komme gar nicht mehr zum

Malen», sagt Franz Bucher im Gespräch mit dem W&O. Es scheint, als seien seine Bilder jetzt eine Investition. «Zu Beginn habe ich meine Bilder fast gratis abgegeben, jedenfalls nicht kostendeckend.» Publikumsmagnet sei eindeutig ein 4-teiliges Bild gewesen, welches die Burgruine Hohensax in allen Jahreszeiten zeigt. In diesem Bild vereint Franz Bucher seine Kreativität und technisches Können.

Der Wartauer Kunstschaffende ist einer, der nichts dem Zufall überlassen will. Auf dem Papier hat er bereits eine klare Vorstellung davon, was er in den kommenden Monaten machen will und wohin ihn seine Tätigkeit führen soll. Für einen seiner Träume würde Franz Bucher sogar die für ihn offenbar typische Bodenhaftung verlieren: «Es ist schon lange ein Traum von mir, nach Kalifornien zu fliegen und dort auszustellen. Eine Tellerwäscher-Karriere beginnt typischerweise in den USA ...»

«Möglichst die jeweils Besten des Landes»

An der «InterArt 2010» in der Universitätsstadt Greifswald, welche am 5. Mai begonnen hat und an diesem Sonntag endet, vertritt Franz Bucher die Schweiz. Die Ausstellung zeigt ausschliesslich Bilder und kleine Skulpturen und will jährlich im Mai in der Universitätsstadt einen konzentrierten Überblick über das bildnerische Schaffen auf der Welt zu geben. «Soweit man in der modernen Gegenwartskunst Qualitätskriterien anwenden kann, werden dazu möglichst die jeweils Besten des Landes eingeladen», lautet die Philosophie der Organisation. (ab)

AUFGESCHNAPPT

Josef Keller, St. Galler Regierungspräsident, wies kürzlich den



Gesamtregierungsrat und die Gemeindepräsidenten aus dem Sarganserland und Werdenberg an, auf den rasenden Reporter des W&O zu hören. Dieser gab

am Fototermin anlässlich der Land-sitzung der Regierung in Gams «Befehle», wer sich wo wie hinzustellen hatte. Und alle gehorchten folgsam, was sich wohl mancher Bürger von den Kantons- und Gemeindefürsorgern immer wünschen würde. (H.R.R.)

Daniel Gut, der Buchser Gemeindepräsident, gehorchte den Anweisungen



des Fotografen ebenso prompt. Aber als ihn dieser zum zweiten Mal umplatzierte, wurde es ihm offenbar zu bunt. Er meinte jedenfalls lachend: «Ein

drittes Mal lasse ich mich heute nicht mehr herumkommandieren.» (H.R.R.)

Karl Hollenstein, umtriebiger Geschäftsführer der KVA (Kehrichtverbrennungsanlage Buchs), blickte an



der Delegiertenversammlung in alte Zeiten zurück. Als er bereits vor 28 Jahren den Vorschlag machte, eine Dampf-Fernleitung über den Rhein zu bauen, sei er

ausgelacht worden. Er rechnete vor, dass in diesen 28 Jahren x Millionen Liter Heizöl durch heissen Dampf aus der KVA hätten ersetzt werden können, was der Umwelt zugute gekommen wäre. Trotzdem: Es ist besser, der Prophet im eigenen Land wird spät erkannt als ganz verkannt! (H.R.R.)

Zusatzvorstellung der fabriggli-Produktion

Buchs. – Wer noch keinen Platz hat: Mit der Zusatzvorstellung von heute Donnerstag, 27. Mai, um 20 Uhr bietet sich die letzte Gelegenheit für den Besuch der viel gelobten fabriggli-Eigenproduktion «Hotel zu den zwei Welten», einem witzig-tiefsinnigen Stück von Eric-Emmanuel Schmitt, in der Inszenierung von Kristin Ludin und mit Musik von Egon Rietmann. Die beiden Vorstellungen vom 28. und 29. Mai (Dernière) sind ausverkauft. Platzreservation möglich unter Telefon 081 756 66 04 oder www.fabriggli.ch. (pd)

WAS WANN WO

Rüthi: Vorbereitungskonzert für das Kantonale Musikfest

Die Musikgesellschaft Rüthi bereitet sich zusammen mit der Musikgesellschaft Kriessern am Sonntag, 30. Mai, um 18 Uhr in der Mehrzweckhalle Bündt in Rüthi für das Kantonale Musikfest in Goldach vor. Die MG Kriessern wird in der 1. Stärkeklasse und die MG Rüthi in der 2. Stärkeklasse antreten. Die Vereine werden ihre Aufgaben- und Selbstwahlstücke und die Märsche am Vorbereitungskonzert zum Besten geben. Die Bevölkerung ist zu diesem Konzert herzlich eingeladen. Eine kleine Festwirtschaft wird für das leibliche Wohl sorgen.

«Befreiten» Giessen sind bereit fürs Wasser

Die trockenen Giessläufe in der Wartauer Rheinebene wurden von wilden Ablagerungen befreit. Ihre Wiederbewässerung ist fertig geplant und bewilligt. Die Giessen liegen nun bereit für das künftige Wasser.

Wartau. – Infolge der Absenkung der Rheinsohle und des Grundwassers schlängeln sich heute die meisten Giessen Wartaus als trockene Rinnen durch die Rheinebene. Noch vor Kurzem waren diese Rinnen an etlichen Stellen durch Aushub, Bauschutt und weitere Ablagerungen unterbrochen. In den letzten beiden Wintern wurden diese Ablagerungen ausgehoben und die Giessen präsentieren sich heute wieder durchgängig.

Zu neuem Leben erwecken

Die Arbeiten sind Teil eines Projektes zur Reaktivierung der Wartauer Giessen. Die Politische Gemeinde und die Ortsgemeinde Wartau wollen die trockenen Giessen zu neuem Leben erwecken. Nachdem man zuerst die Möglichkeiten untersucht hatte, folgten in der aktuellen Etappe erste Umsetzungsmassnahmen. Nebst den Aushubarbeiten wurden die begleitenden Ufergehölze verjüngt – das heisst: brüchige, überalterte Bäume wurden gefällt, zur Ergänzung wurden standorttypische Baumarten gepflanzt. Weiter projektierte man die künftige Bewässerung von 2,3 Kilometern Giessen und holte die notwendigen Bewilligungen ein.

Die aktuelle Etappe, welche kurz

vor dem Abschluss steht, wird finanziert durch die Politische Gemeinde und die Ortsgemeinde Wartau, den Fonds Landschaft Schweiz, den Kanton und Bund (Wasserbau, Fischerei, Natur- und Landschaftschutz), die Dr.-Bertold-Suhner-Stiftung, die Alexander-Schmidheiny-Stiftung, die Stiftung Pro Patria und die Karl-Mayer-Stiftung.

In den kommenden beiden Etappen

sollen insgesamt fünf Giessen mit Wasser aus dem Saarkanal bewässert werden. «So werden die früheren Grundwasserbäche wieder zu belebten Wasseradern und die Natur der Gemeinde Wartau gewinnt ein Stück Lebensraum dazu», freut sich Urs Weber vom Ökobüro Hugentobler.

Zur 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft gründete das Parlament 1991 per Bundesbeschluss den Fonds Land-

schaft Schweiz FLS. Der FLS gewährt Beiträge für die Erhaltung naturnaher Kulturlandschaften. Seit seiner Gründung hat er bereits mehr als 1600 Projekte mit mehr als 111 Millionen Franken unterstützt. Der Ständerat hat im letzten November die Verlängerung des FLS um zehn Jahre beschlossen, der Nationalrat wird den definitiven Entscheid voraussichtlich am 15. Juni fällen. (pd)



Bei der Ausführung der Arbeiten: Weil das Gefälle in der Rheinebene gering ist, musste die Aushubhöhe exakt erfolgen, damit das Wasser künftig wieder fließen kann.